



# HESSISCHER LANDTAG

02. 03. 2010

*Zur Behandlung im Plenum  
vorgesehen*

## **Dringlicher Entschließungsantrag der Fraktionen der CDU und der FDP betreffend Hessens Haupt- und Realschulen durch die Mittelstufenschule mit systematischer Praxis- und Berufsorientierung neu gestalten**

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Landtag stellt fest, dass das hessische Schulsystem in der Sekundarstufe I von zwei Seiten unter Druck gerät: Zum einen stellt die demografische Entwicklung hergebrachte Schulstrukturen in der Fläche, vor allem im ländlichen Raum, zunehmend infrage. Zum anderen ist eine Abkehr von der Hauptschule festzustellen. Die Entwicklung der Schulen ist gekennzeichnet von rückläufigen Schülerzahlen, insbesondere beim Hauptschulbildungsgang.
2. Der Landtag bekundet seine Absicht, das hessische Schulsystem zu einem zeitgemäßen und attraktiven System weiterzuentwickeln. Die Einführung der Mittelstufenschule mit gemeinsamen Eingangsklassen sowie abschlussbezogenen Bildungsgängen als Angebot an die verbundenen Haupt- und Realschulen wird einen bedeutsamen Beitrag zur Neu- und Umstrukturierung der Schullandschaft in Hessen leisten.
3. Der Landtag begrüßt, dass die Mittelstufenschule ein Angebot darstellt, in das die bisherigen Strukturen und Inhalte aus den Bildungsgängen Haupt- und Realschule, die Erfahrungen aus dem sogenannten "Neustädter Modell" oder ähnlichen Kooperationsmodellen als auch aus den erfolgreichen hessischen SchuB-Klassen in die neue Schulform einfließen und als Ausgangspunkt für weitere Reformanstrengungen im Bereich der Sekundarstufe I dienen. Die Mittelstufenschule orientiert sich an folgenden Leitlinien:
  - Jede Schülerin und jeder Schüler wird entsprechend ihrer/seiner Begabungen, Stärken und Neigungen individuell in kleineren Lerngruppen, im praxis- und handlungsorientierten Unterricht unter Einbindung der beruflichen Bildung gefördert.
  - Der Vielfalt der Begabungen wird ein breites, vielfältiges Bildungsangebot am besten gerecht. Es muss offen und durchlässig gestaltet sein.
  - Die vielfältigen Wege, zur Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis und beruflichem Erfolg, im Bildungssystem müssen allen Beteiligten, insbesondere Schülern und Eltern, frühzeitig bekannt sein.
  - Eine enge Verzahnung von theoretischer Aneignung und praktischer Anwendung erzeugt einen Meilenstein in Lern- und Lehrmotivation bei Schülern und Lehrern.
4. Der Landtag unterstützt das Konzept der Mittelstufenschule, um die Praxis- und Berufsorientierung in der Sekundarstufe I zu stärken und den Schulerfolg in dieser Phase - Abschluss des Bildungsgangs und Anschluss zu Ausbildung oder einem weiterführenden Bildungsgang - spürbar zu verbessern. Mit diesem Konzept, das allen Jugendlichen die Möglichkeit auf individuelle Förderung und auf einen erfolgreichen Schulabschluss eröffnet, werden folgende Ziele verfolgt:

- Eine neue Schulform wird über einen Eingang, aber über zwei Ausgänge verfügen. In der neuen Schulform beginnen Haupt- und Realschüler die Sekundarstufe I gemeinsam in der fünften Klasse. Nach einer gemeinsamen Phase der individuellen Förderung und Vertiefung insbesondere in den Hauptfächern durchlaufen die Schüler je nach Eignung entweder den Realschul- oder den Hauptschulzweig bis zum entsprechenden Schulabschluss.
- Die Mittelstufenschule wird sich in eine Aufbaustufe in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 gliedern und anschließend in einen praxisorientierten (8 bis 9/10) und einen mittleren Bildungsgang (8 bis 10) verzweigen.
- Die Schülerinnen und Schüler können nach Beschluss der Schulkonferenz im Einvernehmen mit dem Staatlichen Schulamt entweder bildungsgangdifferenziert oder in den Fächern Deutsch, Mathematik und der ersten Fremdsprache oder gemeinsam unterrichtet werden. Ab der Jahrgangsstufe 6 sind zumindest die Fächer Deutsch, Mathematik und die erste Fremdsprache teildifferenziert zu unterrichten. Um wohnortnahe und kleine Schulstandorte zu erhalten, können Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 6 und 7 ausnahmsweise auch gemeinsam unterrichtet werden. In Jahrgangsstufe 7 sollen für jede Schülerin und jeden Schüler die Kompetenzen festgestellt werden, um die individuelle Förderung abzustimmen, die zur Erlangung der Ausbildungsreife führen soll. Darüber hinaus sind fächerübergreifende Lernbereiche und projektorientiertes Lernen für alle Jahrgangsstufen vorgesehen.
- Die Kooperation mit den beruflichen Schulen und die Zusammenarbeit mit den Betrieben sind grundlegende Bestandteile der Konzeption der Mittelstufenschule. Theorie und Praxis werden dadurch systematisch verzahnt, um eine neue Qualität der beruflichen Orientierung zu ermöglichen. Durch diese Maßnahmen soll die Ausbildungsreife der Jugendlichen sichergestellt und ein direkter Übergang in ein Ausbildungsverhältnis im dualen System ermöglicht werden. Dieses Modell steht prinzipiell Hauptschülern und Realschülern offen.
- Alle Mittelstufenschulen sollen über eine pädagogische Mittagsbetreuung oder offene, teilgebundene oder gebundene Ganztagsangebote verfügen, um den heutigen Erfordernissen des schulischen Umfelds gerecht zu werden.

### **Begründung:**

Der Bildungsgang Hauptschule wird bundesweit seitens der Eltern nicht mehr nachgefragt. Die rückläufigen Schülerzahlen verdeutlichen diese Entwicklung. Dieser muss entgegengearbeitet werden. Ziel ist es, alle Jugendlichen entsprechend ihrer Neigungen, Begabungen und Potenziale gezielt zu fördern. Aus diesem Grund muss die Verbesserung der Ausbildungsreife in allen Bildungsgängen - insbesondere in den Bildungsgängen Haupt- und Realschule - noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. So verfügen viele Schülerinnen und Schüler über eine stärkere praktische Begabung und müssen dementsprechend in Zusammenarbeit mit beruflichen Schulen und Betrieben besonders gefördert werden. Die Erfahrungen aus dem Modellprojekt SchuB, dem sogenannten "Neustädter Modell" oder ähnlichen Kooperationsmodellen belegen, dass deutlich mehr Schüler einen Schulabschluss erlangen und anschließend einen Ausbildungsplatz erhalten, wenn eine Verzahnung des Unterrichts erfolgt. So haben die hessischen SchuB-Klassen dazu beigetragen, dass der Anteil der Hauptschüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen, binnen weniger Jahre halbiert wurde. Gerade deshalb ist es notwendig, allen Schulen mit den Bildungsgängen Haupt- und Realschule eine zukunftsfähige Perspektive zu bieten und langfristig ein vielfältiges Bildungsangebot in den Regionen zu sichern.

Wiesbaden, 2. März 2010

Für die Fraktion der CDU  
Der Fraktionsvorsitzende:  
**Dr. Wagner (Lahntal)**

Für die Fraktion der FDP  
Der Parlamentarische Geschäftsführer:  
**Blum**